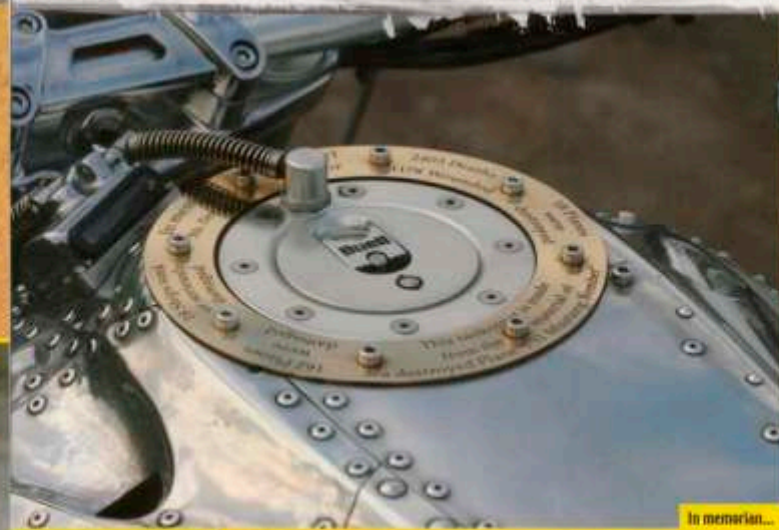


PEARL HELGOLAND

ODER: LANGE-ANNA HARBOUR



In memoriam...

gen gefüllt, abgerichtete Kampföfen den Krieg mit den Bombern aufgenommen, und letzten Endes wären die Flugzeugträger vollständig mit Laubsägen überzogen wieder Richtung Tokio abgedreht – noch lange verfolgt von Hector und Wotan, den beiden bissigen Seehunden.

„Granate“ kommt schließlich von „Granat“

Und auch wenn Frank als Häscher in einiger Entfernung von dem potentiellen Kriegsschauplatz wohnt, hätte ihn das doch auch direkt betroffen. Genauer gesagt: seine Buell.

Der Mensch ist getrieben durch sein Verlangen, Wissen zu erlangen und Sachen zu ergreifen. Die Frage nach dem Sinn des Lebens, der Unendlichkeit des Universums, sowie dem Ursprung unserer Existenz treiben uns seit Menschen Gedenken wie rastlose Geister durch unser irdisches Sein. Aber wohl keine andere Frage beschäftigt uns so, wie die, was wohl gewesen wäre, wenn am 7.11.1941 die Japaner nicht Pearl Harbour, sondern Helgoland bombardiert hätten. Nun, zum einen wären wir von drei Stunden Brechreiz förderndem Kinobrot verschont geblieben. Zum anderen wäre das Szenario des japanischen Angriffs (und vor allem dessen Folgen) ganz anders ausgefallen. Vor unserem geistigen Auge sehen wir nun japanische, einmotorige Zerber die Lange-Anna umkreisen und sich kamikazeartig auf Fischkutter herabstürzen. Die „MS Kiei-Mi-ami-Mori“, sowie ein Großteil der Krabbenkutter wären in den frühen Morgenstunden zerstört worden. Heldenhaft hätten sich der arbeitslose Krabbenpüler Knut Hansen (in der späteren Verfilmung vom Kleinen von „Klaus und Klaus“ gespielt) und seine Mannen an die Fischstäbchenkanonen gemacht und den Feind mit panierten Seebraten beschossen. Katapulte hätten die Luft mit Kabeljau und Herr-



Text, Bilder und Killerrobber-Zucht: Markus „Stuka“ Wenzel



Und noch genauer: Den Gedenkstein aus Messing, der sich um den Tankdeckel schlingt und mit seiner Gravur das Gedenken an die Schlacht von Pearl Harbour aufrecht erhält. Auf diesem würde heute sonst wohl Knut Hansen und seinen Mannen Tribut gezollt. Naiv, vielleicht also doch ganz gut, daß sich die Japaner letztendlich für den Pazifik und nicht für das Eiland in der Nordsee entschieden haben. Denn wer will schon Krabbenkutternamen auf seinem Krad – vielleicht von „Klaus und Klaus“-Hardcorefans mal abgesehen?!

Carbonit statt Kryptonit

Ja, ja, manchmal kommt's eben anders. So auch bei Frank: Ursprünglich sollte seine anno 2002 nahezu original gekaufte Buell vollständig im Carbonesign erstrahlen. So entstand er denn auch einen Satz Carbonteile mit einem sündhaft teuren Tankcover als Hauptbestandteil. Um einen ansehnlichen Kontrast zu der dunklen Oberfläche zu erzeugen, wanderte der aus dem Kittel gedroschene Rahmen ins Chrombad, bräute, polierte, folgte in Gabel und Schwinge und jede Menge Kohle aus Franks Portemonnaie. Eines Tages erblickte er im Kreisblatt der Kradvisoren ein Schwester-schiff mit Nietenblech-imitierender Lackierung. Das gefiel, das fand Anklang. Lediglich die Umsetzung erschien Frank nicht angemessen. Statt auf die Kraft

der Farben zu setzen, wollte er lieber auf ehrliche, metallurgische Handarbeit zurückgreifen. Also verkaufte er seine Kriegsbrosche und investierte das Geld in Aluminiumbleche und Nieten. Mit feiner Hand und fettem Hammer brachte Frank die Bleche um das Carboncover herum in Form und verband schließlich die beiden Teile miteinander. Das Ergebnis ist eine Außenhaut, die stark an schwimmende und fliegende Festungen erinnert.

Bombenterror

So driftete Frank nach und nach immer mehr von der ultraleichten Kohlefaseroptik ins metallische Lager ab. Die gesamte Lenkage wurde ebenfalls auf Heavy Me-



tal-Art gestrickt. Gut, im Zentrum erstrahlt nicht das Cockpit der Memphis Belle, aber dafür ein feines Anzeigenelement von Mobogadget – wenn auch ohne Höhenmesser und körperlischen Horizont. Die Gabel wurde eloxiert und ein Scheinwerfer für Nachtflüge geschmiedet. Am PVM-Vorderrad robert eine Wave-Scheibe, die zusammen mit den sechs Kolben der Halbeinrichtung das ganze Gerät flugzeugträger-tauglich macht. Für den rasanten Start verkörpert sich ein Forcwinde-Ansaugsystem, das den Vau-Zwo mit ausreichend Rohstoff für zündende Verbindungen füttert. Nahe dem Heckrudder sorgt währenddessen ein kleiner Seifraß für gesunde Flugbedingungen und wohlige



Heavy metal at its best



Öttemperaturen auf dem Weg nach Tokio. Eine Distans, die Frank laut seiner jährlichen Kilometerleistung offensichtlich regelmäßig zurücklegt – allerdings ohne dabei im Namen der Alliierten irgendwelche Vergeltungsaktionen durchzuführen.

Bombenteppiche sind keine Mienenfelder

Doch auch ins Land der dicken Bomber trieb es Frank bereits: 2005 nahm er den Flug ins Land der Cheeseburger und Cheerleader auf sich, um dort am großen Buelltreffen teilzunehmen. Während einer Audienz bei König Erik persönlich, präsenzierte Frank diesem die Früchte seiner Arbeit, was Herrn Buell spontan zu einem „This is art!“ veranlaßte. Tja, da kann man mal sehen: Das alles Verdanken wir letztlich nur dem Umstand, daß die kaiserliche Luftflotte sich seinerzeit doch für Pearl Harbour statt für Helgoland entschieden hatte. In der nächsten Ausgabe beschärpften wir uns dann mit der Frage „Was wäre gewesen, wenn die heiligen drei Könige sich verlaufen hätten und im Stall von Bauer Plepenjohnne statt in Jerusalem gelandet wären?“-Fragen, die die Welt bewegen.





TECHNISCHE DATEN

Modell:	Buell X1 Lightning
Besitzer:	Frank B.
Motor:	1200ccn, Einspritzer
Überschieber:	Setrab mit Eigenbauaufhängs
Luftfilter:	RRC Carbonbogen mit Forcerwinder
Auslauf:	Buell (Race-Binlage)
Nahnen:	Serie, verchromt
Schwinge:	Serie, poliert
Federbein:	Serie
Gabel:	Serie, eloxiert (Lenkerklammern aufgebohrt)
Gabelstücken:	Serie, poliert
Lenker:	LSL Dragbar
Räder:	POB (10 Speichen / Y-Design), vorne 3,5"x17", hinten 6,5"x17"
Bereifung:	vorne 120/70-17, hinten 190/50-17
Bremsen:	Serie (6-Rollen-Zangen) mit Wave-Scheiben
Fußrastenanlage:	CBR 990 RR mit eingelassenen Nieten für Fahr- und Bremslicht
Tank:	Eigenbau-Cover mit Gedenk-Messingring
Verkleidung:	Oh! Wieso? Is' schon wieder Karneval?
Höcker:	RRC
Koffler:	Buell (Carbon)
Superspriet:	Buell (Carbon)
Armaturen:	Alu mit Alzema-Behältern
Instrumente:	Motorradjet
Danke an:	alle, die mir in irgendeiner Weise geholfen haben und meine Launen ertragen mußten laut Wertgutachten € 16.800 ... laut Erik Buell unbesahbar
Wert:	

